

NACHRICHTEN

PETERSHAUSEN

Gescheiterter Räuber bedroht Passanten

Ein Unbekannter hat sich am Samstag gegen 18 Uhr offenbar gewaltsam Zutritt zum Tresorraum einer Bankfiliale am Benediktinerplatz zu verschaffen versucht. Wie das Polizeipräsidium Konstanz am Montag per Pressemitteilung informierte, hatte er die Eingangstür mit Keilen blockiert, um dann ungestört den Tresorraum öffnen zu können. Als ein Bankkunde versuchte, in die Filiale zu gelangen, gab der Unbekannte vor, dort Wartungsarbeiten durchführen zu müssen – was nicht glaubwürdig wurde, da er anschließend flüchtete und in Richtung des Landratsamt-Parkplatzes lief. Dort sei er durch weitere Zeugen angesprochen worden, die er mit einem Hammer bedrohte, den er aus seiner Umhängetasche geholt hatte. Dann machte er sich endgültig aus dem Staub. Die Zeugen beschrieben den Tatverdächtigen als über 50 Jahre alt, etwa 1,80 bis 1,85 Meter groß und schlank. Bekleidet war er mit einer dunkelblauen Regenjacke. Hinweise: Polizeirevier Konstanz, Telefon (0 75 31) 995-0.

PETERSHAUSEN

Fahrer prallt gegen geparkten BMW

Vermutlich beim Ein- oder Ausparken ist es am Sonntagvormittag in der Straße Sankt-Gebhard-Platz zu einem Schaden von mehr als 1000 Euro gekommen. Ein unbekannter Fahrer war laut Pressebericht der Polizei gegen einen geparkten BMW geprallt und anschließend weitergefahren, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern. Die Polizei nimmt Zeugenhinweise unter der Telefonnummer (0 75 31) 995-0 entgegen.

KORREKTUR

Studie: 27 Prozent haben weniger zu tun

27 Prozent der in Deutschland Befragten haben in einer Studie zum Arbeiten während der Corona-Pandemie angegeben, dass sich ihr individueller Arbeitsaufwand verringert hat. 21 Prozent berichteten dem an der internationalen Untersuchung beteiligten Team der Universität Konstanz vom genauem Gegenteil – sie sind beschäftigt als vorher. In unserem Beitrag „Was die Heimarbeit mit uns macht“ vom 23. Mai hatten wir den ersten Wert fälschlicherweise mit 17 Prozent angegeben. Insgesamt sind in die Studie zur Arbeitssituation in der Krise Menschen in mehr als 140 Ländern einbezogen. Drei Prozent der deutschen Teilnehmenden erklärten, ihren Arbeitsplatz wegen Covid-19 verloren zu haben.

Konstanz wird bald Farbe zeigen

- Der Konzilvorplatz wird umgestaltet
- Derzeit werden vier Staudenbeete angelegt
- Bepflanzung soll zum Blickfang werden

VON AURELIA SCHERRER

Konstanz – „Es ist ein positives Signal“, stellt Thomas Stegmann, Leiter des städtischen Hochbauamtes, fest. Die Umgestaltung des Konzilvorplatzes hat begonnen und wurde der Corona-Krise zum Trotz nicht aufgeschoben. Stegmann selbst ist auch erleichtert, denn seit vielen Jahren ist dieses Projekt im Gespräch, wurde im Gemeinderat mehrfach diskutiert, die Planungen immer wieder abgeändert und die Ausführung verschoben. Jetzt endlich wird der beliebte Treffpunkt von Einheimischen und Gästen am seeseitigen Eingangstor aufgehübscht, sodass es bald grünt, blüht und duftet.

„Die Planung ist aus der Historie des Ortes abgeleitet“, erläutert Thomas Stegmann das Konzept. Direkt an die Wiese angrenzend in Richtung Konzilgebäude werden gerade vier trapezförmige Beete angelegt. „Früher war das hier ein Lagerplatz für Güter. Die Beete sind das Symbol für Schüttmulden“, erklärt Stegmann. Die Interpretation der Historie wird jedoch wesentlich charmanter, ja sogar sinnlicher, wenn man Markus Zeiler, Gartendirektor der Insel Mainau, hört. Er zeichnet für das Pflanzkonzept der etwa 130 Quadratmeter großen Beete verantwortlich und avisiert, die Staudenbeete „sollen alle Sinne anregen“.

Die Grundidee ist, „Farbe zu zeigen“, stellt er fest. Er hat sich vorwiegend für blau-violett und gelb blühende Pflanzen entschieden. Der starke Kontrast in den Beeten ist ihm wichtig, denn: „Hier darf es farblich knallen.“ Markus Zeiler spricht von einer Signalwirkung, die gerade auf diesem großen Platz wichtig sei, beruhigt aber mögliche Skeptiker schon vorab, wenn er sagt: „Es wird elegant rüberkommen.“

Herausforderungen hatte er auch zu meistern. Wichtig war Markus Zeiler nicht nur die Optik, sondern auch die Sinnhaftigkeit der Bepflanzung. Sie solle Insekten als Nahrungsquelle dienen, wobei er nicht ausschließlich an die Honigbienen, sondern an die ebenso für die Biodiversität unverzichtbaren anderen Insektenarten denkt. Schwierig ist allerdings der Standort. Er muss vor allem auf robuste Pflanzenarten setzen, denn Asphalt- und Kiesflächen strahlen im Sommer enorme Hitze aus. Aus Erfahrung stellt der Gartendirektor fest: „Heimische Arten funktionieren in der Stadt und wegen des Klimawandels nur bedingt.“

Um den Pflegeaufwand und damit die Folgekosten so gering wie möglich zu halten, wird auf dem Konzilvorplatz bewusst auf Wechselvor verzichten und stattdessen auf eine mehrjährige Bepflanzung gesetzt. Markus Zeiler macht jetzt schon neugierig darauf, was den Betrachtern blühen wird: „Im Frühjahr können wir uns auf Küchenschelle und Steinkraut, aber auch auf klassische Frühjahrsblüher wie Tulpen, Krokusse und Narzissen freuen. Katzenminze,



Erde für die neuen Beete: Auch Thomas Stegmann, Leiter des Hochbauamtes, Markus Zeiler, Gartendirektor der Insel Mainau, Bauleiter Sven Honold und Herbert Munjak, Leiter der Technischen Betriebe Konstanz (v.l.), legen Hand an. BILD: HERBERT MUNJAK



Die Umgestaltung des Konzilvorplatzes hat begonnen. Im ersten Bauabschnitt werden die Staudenbeete zwischen Wiese und Konzilgebäude (Foto) angelegt, später folgt die Einbettung der Brunnen in ein Holzdeck. BILD: AURELIA SCHERRER

Sonnenröschen und Wolfsmilch leiten in den Hochsommer über. In der heißen Zeit erblühen dann Ziest, Zistrosen, Goldflachs, Eisenkraut und Nachtkerzen, später kommen Fetthenne oder Goldhaar-Aster dazu“, beschreibt Zeiler und fügt an: „Zu einem exotischen Blickfang sollen sich die Exemplare von Yucca rostrata (Palmlilien) entwickeln.“ Natürlich werde es eine Zeit dauern, bis die Flora richtig gedeiht. Ebenso weist Zeiler darauf hin, dass auch nachgesteuert werden müsse, wenn gewisse Arten sich an diesem Standort nicht entwickeln.

„Blumen sind ein positives Signal“, sagt Thomas Stegmann, wohlwissend, dass die Menschen gerade in der aktuellen Corona-Krise Lichtblicke und Farbtupfer schätzen. Die in den Teer eingefassten Beete, die sich übrigens an das vorhandene Gefälle von der Wiese zum Konzilgebäude anpassen, sind „wie ein Mosaik auf dem Platz“, so Thomas Stegmann.

Im nächsten Bauabschnitt wird das Holzdeck rings um die Brunnen rea-

lisiert. Die Waschbetonplatten, welche die Brunnen einfassen, werden entnommen, erläutert Herbert Munjak, Leiter der Technischen Betriebe Konstanz. „Die Brunnen und Speier bleiben. Die Technik ist überholt und funktioniert“, sagt er. Die drei Brunnen werden dann mit einem etwa 130 Quadratmeter großen Holzdeck eingefasst. Um die Sicherheit zu gewährleisten, würden die runden Brunnenöffnungen unter dem Wasserspiegel mit Schutzgittern versehen.

Voraussichtlich nächste Woche werde der Unterbau für die Holzdecks realisiert. Mitte Juni würde vielleicht mit dem Einbau der Holzdecks begonnen. Das Problem: „Es gibt Lieferengpässe. Das Hauptlager des Lieferanten ist soeben abgebrannt“, berichtet Bauleiter Sven Honold. „Wir hoffen, dass wir das Holz woanders herbekommen können“, ergänzt Herbert Munjak. Holz ist aber nicht gleich Holz. Die Verantwortlichen haben sich für Kiefernholz entschieden, „das mittels eines Alkoholtränkverfahrens haltbar gemacht wird“, erklärt

Die Baumaßnahme

Der Konzilvorplatz wird derzeit umgestaltet. Thomas Stegmann, Leiter des Hochbauamtes der Stadt Konstanz, spricht von einer „wirtschaftlichen und dem Ort angepassten Lösung“. Den Kostenrahmen beziffert er auf 150.000 Euro. Am Donnerstag würden die vier Beete mit etwa 130 Quadratmetern Fläche von Auszubildenden der Insel Mainau und der Technischen Betriebe der Stadt Konstanz bepflanzt. Im Anschluss werde die Unterkonstruktion des etwa 130 Quadratmeter großen Holzdecks, welches die drei bestehenden Brunnen einfassen wird, gefertigt. Der Einbau der Holzdecks erfolgt voraussichtlich Mitte Juni. Der genaue Termin steht noch nicht fest, da es zu Lieferengpässen gekommen ist. (as)

Munjak. „Es ist dann weniger anfällig gegen Fäulnis.“ Auf die Idee mit dem Holzdeck ist Thomas Stegmann ebenfalls beim Studium der Geschichte des Platzes gekommen. Bei der Konzeption hatte er Holzlager der Vergangenheit im Sinn. Das Liegedeck ist eben geplant. Richtung Hafen werde die Liegefläche schräg hochgezogen und finde ihren Abschluss letztlich in einer Sitzbank, schildert Sven Honold.

Die Palmen, die aktuell noch auf der Wiese stehen, werden entfernt und durch einen platzprägenden Baum ersetzt. „Es gab früher mehrere große Bäume auf diesem Platz“, erläutert Thomas Stegmann. Ein Baum sei wichtig, um den Raum einzufassen, sagt er und fügt an: „Darüber wurde sogar im Gemeinderat abgestimmt.“

Das lesen Sie zusätzlich online

Viele Diskussionen, Pläne und ein weiteres Verschönerungsprojekt. www.sk.de/10385587

Sozialdienst mit neuer Leitung

Barbara Stetter ist neu in der Geschäftsführung, Johannes Schmidt ist neuer Leiter der Sämtisschule

Konstanz (sk/pm) Barbara Stetter ist seit zwölf Jahren beim Sozialdienst katholischer Frauen Konstanz (SkF) tätig, lange als Verwaltungsleiterin, sie kennt den Verein. Seit Kurzem ist sie nun dessen Geschäftsführerin. Laut Pressemitteilung hat sie den Staffelstab von Peter Münz übernommen, der sich Anfang des Jahres in den Ruhestand verabschiedet hatte. Eine weitere neue Personale im Sozialwesen an wichtiger Stelle: Johannes Schmidt ist seit Beginn des Schuljahres Leiter der Sämtisschule, ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förder-

schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung.

„Die Corona-Krise hat mich als neue Geschäftsführerin gleich zu Anfang vor ganz eigene Herausforderungen gestellt“, so Barbara Stetter. Die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand, den Mitgliedern und den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie die Weiterentwicklung des Angebots des SkF sind ihr wichtige Anliegen. Schwerpunktmäßig unterhält der Frauen- und Fachverband Schwangerenberatungsstellen in Konstanz und Radolfzell einen Betreuungsverein, Jugendhilfeeinrichtungen, eine Schule und ein Kinder- und Familienzentrum. „Zwar sind auch wir momentan gefordert, neue Wege zu finden, um für die Menschen weiterhin da zu sein, aber mit der positiven Energie unserer fast 90

hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir in den vergangenen Wochen viele Ideen entwickelt und umgesetzt“, so Stetter. Natürlich gebe es auch strategische Überlegungen und Ideen, so Stetter. Wichtig sei, die Beratungs- und Hilfsangebote für Frauen, Kinder, Familien und Menschen mit Unterstützungsbedarf immer wieder an aktuelle Bedürfnisse anzupassen.

Auch in der Sämtisschule gibt es strategische Überlegungen. „Wir sehen uns immer mehr Anfragen gegenüber und möchten uns für die Zukunft noch breiter aufstellen, Raum schaffen und neue Konzepte erstellen“, so Schulleiter Johannes Schmidt. „Momentan gilt es aber, erst einmal gut durch die derzeitige Krise zu kommen. Gerade für unsere Schüler ist das eine große Herausforderung.“



Strategische Überlegungen in besonderen Zeiten: Barbara Stetter und Johannes Schmidt nehmen die Herausforderung an. BILD: SKF